



Wie alles begann vor 90 Jahren

Originalauszug aus der Festschrift 50 Jahre TVN Ostbahn 11

Von der Vereinsgründung 1919 bis zum Jubiläum 1969

Wir schrieben das Jahr 1919. Ein Jahr, dem noch die Nachwehen des Ersten Weltkrieges in den Knochen lagen. Trotz Not und Elend, die noch täglich die Wegbegleiter unserer Väter waren, blickte die Arbeiterschaft voll Zuversicht in die Zukunft. Sie hatte mit dem Ende des Ersten Weltkrieges auch endlich das Joch der Kaiser und Monarchen abgeschüttelt.



Alles war zerstört

Unsere Republik war erstanden. In diesem Jahr 1919 fand sich eine Handvoll Eisenbahner in der Hauptwerkstätte Simmering zusammen, die alle den gleichen Wunsch hatten. Endlich einmal in ihrer Freizeit hinaus zu fahren aus der Stadt, wenn es die Zeit erlaubt, hinaus zu wandern in ihre geliebten Berge und Wälder. So wurden die Gedanken und das Streben dieser Männer kurzum in die Tat umgesetzt, und sie gründeten einen touristischen Verein, den sie "Alpiner Geselligkeitsverein Ostbahn 11" nannten. Als Gründer und verantwortlicher Obmann zeichnete damals Kollege Karl Trautmann. Bei der ersten konstituierenden Versammlung wurde es auch für günstiger befunden - da man ja doch aus dem Arbeiterstand kam - sich den sozial-demokratisch orientierten „Naturfreunden“ anzuschließen. Dies wurde nach Abstimmung von allen Ausschussmitgliedern einstimmig beschlossen. Man konnte sich in der damaligen

Zeit ja gar nicht vorstellen, dass die arbeitende Schicht der Bevölkerung anders als sozialdemokratisch denken konnte. Die Einverleibung des Alpiner Geselligkeitsvereins in den damals auch noch nicht riesengroßen Touristenverein „Die Naturfreunde“, gegründet 1897, dem Alois Rohrauer als Obmann vorstand, wurde noch im selben Jahr durchgeführt. Damit war die „Naturfreunde-Fachgruppe Eisenbahner Ostbahn 11“ ins Leben gerufen.

Als Obmann der Fachgruppe zeichnete damals Kollege Hans Netoschil, der unsere Gruppe durch die Wirren der Nachkriegszeit bis zum Jahre 1927 führte.

Es wurden Wanderungen und Touren durchgeführt. Tagestouren mit einer Marschzeit von sieben Stunden waren keine Seltenheit.

Für das Jahr 1928 wurde Kollege Humplik als Obmann gewählt. Bei der nächsten Neuwahl im Jahre 1929 wurde der damals 26-jährige Franz Mitterecker nominiert und gewählt. Als Mitarbeiter und später als Tourenführer war er ohne Unterbrechung für unsere Gruppe tätig. Nun als Obmann gewählt, führte er die TVN-Fachgruppe vom Jahre 1929 bis zu seiner Pension im Jahre 1958.

Im Februar 1934 wurden über Nacht sämtliche sozialistischen Vereine verboten, Obmänner und Kassiere mussten sich beim zuständigen Polizeikommissariat melden. Sie wurden registriert und die Kassabücher samt Geld wurden beschlagnahmt.

1938 kam unser Landsmann Adolf Hitler mit „Tschinbumm und Trara“ nach Österreich und „befreite“ uns vom Regime Dollfuß und Schuschnigg, um uns kurze Zeit später in ein noch größeres Unglück, den Zweiten Weltkrieg, zu stürzen. Not, Elend und Arbeitslosigkeit waren für den Nationalsozialismus willkommene Wegbereiter, dessen braune Wellen nun auch über unser Land schwappten.



Wien 1938

1945, nach dem Kriegsende, wurde von Obmann Mitterecker der Verein wieder einberufen und im September desselben Jahres der 1. Vereinsausschuss gebildet. Die erste konstituierende Sitzung wurde nach einer Jahresversammlung am 7. Jänner 1946 abgehalten. Jetzt galt es für unsere Genossen fleißig zu arbeiten, um den Verein wieder auf die Beine zu bringen. Die Vereinskasse war leer, also konnte man trotz vieler Pläne nicht weit springen.

Die aus dem Krieg geretteten Archivgegenstände wurden wieder zusammen gestellt und mit der Tourenführung begonnen.

Durch Lichtbildervorträge und dem Verkauf von Bausteinen wurde die Vereinskasse saniert.

Bei einer Ausschusssitzung am 6. Mai 1946 meldete der Kassier einen Reingewinn von 338,- Schilling anlässlich eines Lichtbildervortrages. Man trägt sich mit dem Gedanken, im Wienerwald einen Schikurs abzuhalten.



Die Anfänge des Schilaufs

Bei der Jahresversammlung 1949 konnte man schon einen Kassastand von 1.681,- Schilling verzeichnen.



Im Gegensatz zu heute war es damals viel leichter, junge Kollegen für die Mitarbeit zu gewinnen. Aus ihren Reihen wurden Lehr- und Tourenwarte ausgebildet. Zu diesem Zweck wurden sie vom Verein auf Kurse geschickt.

Die Tourentätigkeit in unserer Gruppe lebte, dank gut organisierter Tourenführung, wieder auf und viele Mitglieder, die nicht aus den Reihen der Eisenbahner kamen, konnten dadurch für unsere Gruppe gewonnen werden.

1952 wurde das erste Schirennen in Schlagl bei Gloggnitz in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft der Hauptwerkstätte Simmering durchgeführt. Auch konnte ein 4-Mann-Zelt angekauft werden. Diesem folgte bald ein zweites und ein drittes.

1953 wurde bei uns erstmalig eine Jugendgruppe ins Leben gerufen, die sich in kurzer Zeit schon einer stattlichen Mitgliederzahl erfreuen konnte.

Durch einen günstigen Zufall hatten einige Kollegen anlässlich einer Schitour auf der Tauplitzalm zwei Hütten ausfindig gemacht, die der Besitzer gerade zu dieser Zeit zu verpachten gewillt war. In einigen Vereinssitzungen, wo nicht alle Ausschussmitglieder zu diesem Projekt ja sagen wollten, konnte nach einigem Widerstand und mit tatkräftiger Unterstützung des damaligen Betriebsratsobmannes Fritz Prechtl ein Pachtvertrag mit dem Besitzer der Hütten geschlossen werden.

Am 1. September 1957 wurden die Steirersee- und die Sturzhahnütte auf der Tauplitzalm von uns übernommen. In unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden wurden beide Hütten ausgebaut und für alle Mitglieder als Selbstversorgerhütte eingerichtet.

1958 tritt Franz Mitterecker in seinen wohlverdienten Ruhestand, und in der Folge wechselt die Führung der Fachgruppe Ostbahn 11 öfter.

Nach einigen Jahren Hüttenbesitz kann man den Besuch auf der Tauplitz als zufriedenstellend bezeichnen. Unsere Einnahmen werden zusehend besser.



Blick auf die Steirerseehtütten (Tauplitzalm)

Dies wirkt sich natürlich auch auf unsere bis zu dieser Zeit recht schmale Vereinskasse aus.

Als sich im Jahre 1963 eine günstige Gelegenheit bot, in Lech am Arlberg eine Hütte zu bekommen, finden sich wieder einige Kollegen aus dem Verein zusammen, die für diese Arbeit ihre Freizeit opfern, um aus einem verwahrlosten und leerstehenden Haus eine Selbstversorgerhütte zu machen. Mit dem Ausbau dieses Hauses wollten wir auch jenen Mitgliedern eine Urlaubsmöglichkeit am Arlberg sichern, die weniger begütert waren.



Lechhütte am Arlberg

In den letzten Jahren hat sich unser Vereinsausschuss wesentlich stabilisiert, und wir können berichten, dass alle Mitarbeiter unter der Leitung des Obmannes Oskar Heger ein zusammengespieltes Team bilden.

Unser Mitgliederstand hat im letzten Jahr die Vierhundertergrenze überschritten. Es sind jetzt schon über 430 Mitglieder, und es ist unser Bestreben, dass wir noch in diesem Jahr unser 500. Mitglied begrüßen können.

Die Jugend unserer Sektion ist in ihrer Tätigkeit eine der aktivsten Gruppen am Wiener Boden, und es ist nur zu hoffen, dass aus ihren Kreisen später einmal einige tüchtige Funktionäre hervorgehen. Wir dürfen unseren Report nicht schließen, ohne einen unserer Kollegen noch zu erwähnen. Es ist unser wohl ältester Tourenführer, den wir am Wiener Boden haben: unser ewig junger Gustl Schödl. Mit seinen 72 Jahren stellt er noch immer seinen vollwertigen Tourenführer,



Frühling am Semmering

auf den unser Verein noch nicht verzichten kann. Wenn wir nun im Jahre 1969 den 50-jährigen Bestand feiern, so können wir mit berechtigtem Stolz auf ein halbes Jahrhundert Vereinstätigkeit zurückblicken.

Die TVN Fachgruppe Ostbahn 11, ein kleines Rädchen im starken Motor der Arbeiterbewegung, ist auch weiterhin bestrebt, allen ihren Mitgliedern das zu bieten, was sie sich wünschen: Wander- und Tourentätigkeit, Exkursionen, Reisen und Hüttenurlaube.



Die legendäre Jugendgruppe Ostbahn 11

Zugegeben, in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts war es noch nicht chic, im Gesicht ein Piercing und am Arm ein Tattoo zu haben. Es war eher die Zeit der ausgestellten Hosen, der gespitzten Schuhe und der sittsamen Mädchenröcke. Ein Kleinauto war nur wenigen Jugendlichen vorbehalten, eher hatte das frisierte Moped Statussymbol.

Im Speisesaal der Hauptwerkstätte Simmering, die den Charme einer Bahnhofshalle hatte, fanden sich jede Woche junge Leute zusammen, um Pläne für den Ausflug am Wochenende zu schmieden. So entstand die Jugendgruppe Ostbahn 11.

Die Jugendlichen waren vielfach die Söhne und Töchter der Funktionärsfamilie des Vereins, denen die Ausflüge mit den „Alten“ zu bieder und die Eltern überhaupt zu alt waren.

Im Mai 1962 war es dann so weit. Die Jugendgruppe konnte ein eigenes „Heimlokal“ beziehen. Zwar war es ein Kellerlokal gleich neben der betriebseigenen Kegelbahn, deren Lärm jeden Vortrag übertönte, aber immerhin: im Raum fanden sich ein Tischtennistisch, eine Garderobe, ein Tisch und Sessel, mehr nicht. Jeden Mittwoch trafen sich nun die zwischen 16 und 21 Jahre alten Jung-Ostbahner zum Heimabend.

Das Programm bestand aus Lichtbildervorträgen, Wochenendplanungen, Tratschen und Flirten. Oft drängten sich bis zu 25 Jugendliche im Kellerlokal. Es gab einen Obmann (manchmal auch drei) und einen Kassier.



Jugend- Zeltlager

Es gab Alleskönner und Adabeis. Es gab die vergänglichen Jugendlieben genauso wie die, die sich im Heimlokal kennen lernten und noch heute verheiratet sind. Natürlich war das eigentliche Ziel der Gruppe der Weg in die Natur und in die Berge: zum Schifahren, zum Wandern, zum Bergsteigen und zum Klettern. Und diese Aktivitäten gab es, angepasst an die Jahreszeit, jedes (!) Wochenende.

Als Transportmitteln dienten die Straßenbahn und die ÖBB, als Destination dienten die Berge von ganz Österreich. Jedes Jahr fuhr ein Teil der Gruppe für eine Woche auf die Tauplitz und logierte in der Sturzhahn- oder Steirerseehtütte. Auch das Haus in Lech am Arlberg war ein beliebtes Urlaubsziel im Winter. Zum Kochen und als „Anstandswauwau“ wurden oft die Mütter und Väter, selbst aktive Ostbahn-11-Mitglieder, mitgenommen, wodurch beide Generationen voneinander lernen konnten.



Aller Anfang ist schwer

Im Sommer veranstalteten wir Zeltlager, durchwanderten in- und ausländische Gebirgsstöcke und frönten der Kletterei in Eis und Fels. Ein Teil der männlichen Jugendlichen besuchte im Wilden Kaiser eine Kletterschule und in Kaprun bei Ing. Fritz Moravec einen Eiskurs.

Die TVN-Jugendgruppe war sicher die aktivste und größte im Wiener Raum und zog wie ein Magnet Jugendliche aus ganz Wien an. Als die meisten Jugendlichen ihre Lehrzeit oder ihre Schullaufbahn beendet hatten und Familien gründeten, gingen auch die gemeinsamen Aktivitäten zurück.

Die Jugendgruppe Ostbahn 11 wurde zwar zur Geschichte, sie lebt aber heute noch weiter, wenn die ehemals jungen, nun schon älteren und biederen Naturfreunde aus dem ehemaligen Kellerlokal sich treffen. Denn dann leben die Geschichten, Legenden und Freuden aus dieser Zeit wieder auf. Sie gehören zur Biographie jedes einzelnen, denn es war eine tolle Zeit im Schoße von Ostbahn 11.



... und weitere 40 Jahre von 1969 bis 2009

Johann Henhappel führte den Verein bis 1978. Mit dem Übertritt in den Ruhestand wechselte er seinen Wohnsitz nach Linz und musste daher seine Funktion zurücklegen.

Zum Glück haben sich die Mitglieder der sorgfältig aufgebauten Jugendgruppe mit diesem Verein sehr verbunden gefühlt. So konnte der Verein Karl Fehrer als Obmann gewinnen, der damals auf Wiener Boden einer der Stars im Wintersport war. Dieser erreichte, dass sich Walter Mörtz als Stellvertreter zur Verfügung stellte.

Damals musste für die Pacht der Mallnitzhütte ein Kredit aufgenommen werden, der die Vereinskasse sehr belastete. Es wurden daher große Anstrengungen unternommen, um die finanzielle Ausgeglichenheit wieder zu erreichen.

Zahlreiche Aktivitäten, wie das jährliche Naturfreundekränzchen, die Bus- und Sonderfahrten sowie die Komfortverbesserung der Hütten halfen mit, die Einnahmen insgesamt zu steigern. Eine große Hilfe war der damalige Kassier Otto Gerl, der in der Zeit von 1969 bis 1988 die Kassengebarung mit genauen und



kritischen Augen überwachte. Auch heute noch - einstweilen 85 Jahre alt - hilft er beratend und unterstützend im Verein mit.

Von 1988 bis 2005 übernahm unser Freund Walter Bulla die Aufgaben des Kassiers, so dass wir weiter unsere Vorhaben erbringen und unsere Ideen für unsere Mitglieder verwirklichen konnten; nicht nur das, er half auch bei den Arbeiten an den Hütten immer mit, war sehr offen für Neuerungen und eine Triebfeder des Vereins.

Die unzähligen Arbeiten an den Hütten all die Jahre hindurch wären nicht möglich gewesen, hätten nicht so viele freiwillige Helfer und Funktionäre uns ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung gestellt. Stellvertretend für alle sei Alois Gemann erwähnt, der noch heute kommt und hilft, wenn man ihn ruft, obwohl er bereits 77 Jahren alt ist.

Als Karl Fehrer 1997 in den Ruhestand trat, erklärte sich Alfred Karanitsch bereit, die Obmannfunktion zu übernehmen.

In der Folge übernahm Heinz Jedlicka die Aufgaben des Kassiers, so dass der Bestand des Vereins heute im Jahr des Jubiläums gesichert ist.

Leider haben auch wir - wie die meisten Vereine - ein Problem mit dem Mitgliederschwund und dem Nachwuchs an Funktionären. Wir wollen dies aber damit überwinden, dass wir uns innerhalb der Naturfreundebewegung bezirksübergreifend öffnen, um so den derzeitigen Mitgliederstand von 220 Personen zu halten.

Die Teilnehmerzahlen im Wintersport, beim Radfahren, beim Wandern und im Fitnessbereich sowie der Besuch unserer Hütten machen uns Mut und geben uns Kraft. Mit Optimismus und Kraft wollen wir die vor 90 Jahren geborene Idee

eines Vereines NF-Ostbahn 11 aufrecht erhalten und auch noch viele Jahre fortführen.

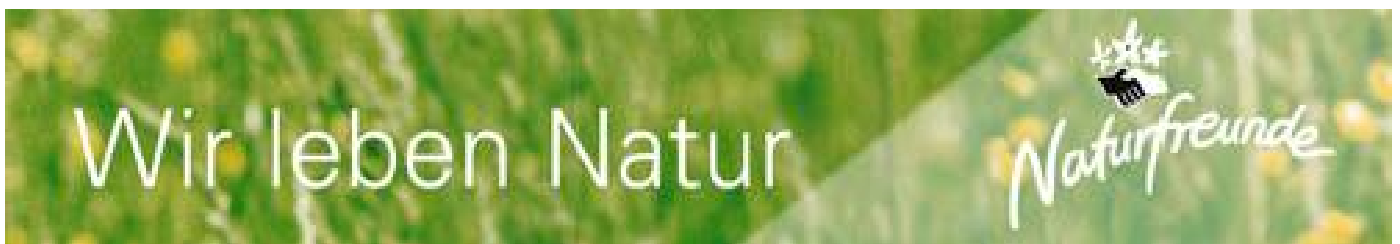
Fühlten sich die Gründer des Vereins seinerzeit als Teil der Hauptwerkstätte Simmering, so fühlen wir uns auch heute noch als Teil des Technischen Services - Werk Simmering.

Mit dieser Festschrift wollen wir alle Freunde und Interessenten einladen, in unserem Verein Fitness und Geselligkeit zu erleben und mit uns die Freude an der Natur zu genießen.

Über den jeweiligen Stand all unserer Aktivitäten informiert seit 2003 unsere Homepage im Internet, die mit

www.nf-ostbahn11.at

abgerufen werden kann.



Aktivitäten - gestern, heute, morgen

Hütten, Schitouren und Wanderungen

Für die doch etwas bescheiden eingerichtete Sturzhahn- und Steirersee-Hütte bemühten wir uns nur bis 1974 um einen Pachtvertrag.

Seit 1.10.1971 haben wir die Winklerhütte in Pacht. Diese liegt mehr im Zentrum der Tauplitzalm und bietet unseren Mitgliedern eine bessere Ausnützung des Schigebietes. Auf dieser Selbstversorgerhütte konnten wir unseren Mitgliedern einen besseren Komfort bieten, z.B. Fließwasser statt Quellwasser, Zentralheizung statt Ofenheizung, elektrisches Licht statt

Gasbeleuchtung. Außerdem konnten mit der Zeit - statt eines Matratzenlagers - drei Zimmer mit je vier Schlafmöglichkeiten eingerichtet und im Aufenthaltsraum die Einrichtung erneuert werden.



Winklerhütter auf der Tauplitz

Leider ist 1970 unsere Hütte in Lech abgebrannt, und das Grundstück wurde vom Besitzer für den Neubau einer Pension verwendet.

Von 1976 bis 2002 hatten wir auch ein altes Bauernhaus (Haus Ranacher) in Mallnitz in Pacht. In den 25 Jahren des Pachtvertrages erneuerten wir die Inneneinrichtung, bauten eine Zentralheizung ein, sanierten den Rauchfang und richteten einen Waschraum mit Dusche ein. Diese Hütte ist von unseren Mitgliedern gut angenommen worden, aber leider wurde uns der Pachtvertrag nicht mehr verlängert.

Seit 1979 haben wir im Salzkammergut ein Haus (Haus „Kainisch“) in Pacht.



Haus Kainisch

Dieses Haus bietet sieben bis acht Personen Platz und ist zwischen Bad Mitterndorf und Bad Aussee gelegen. Auch hier haben wir eine moderne Inneneinrichtung, eine Küche mit einer neuen Abwasch, eine Zentralheizung mit automatischer Regelung für Heizung und Warmwasser sowie das Bad und das WC neu gebaut. Die günstige Lage der Hütte im Tal eignet sich für viele Aktivitäten und ist sowohl für den Sommer- wie auch für den Wintersport eine tolle Bodenstation. Andererseits eignet sie sich aufgrund ihrer ruhigen Lage das ganze Jahr über zum Entspannen und Ausruhen.

Bis 1970 konnten wir noch jährlich ein Schirennen auf der Tauplitz organisieren und durchführen. Mit 50 Startern war das Interesse noch so groß, dass sich der Aufwand lohnte. Leider ließ das Interesse immer mehr nach und der Aufwand für diese Aktivität war nicht mehr tragbar.



Aufstieg auf die Tauplitz

Als Ersatz organisierten wir jährlich zwei Schifahrten in die Gebiete Hohe Veitsch, Bärgeralm, Hollenstein und Forsteralm.

Dabei wurden auch immer Schikurse angeboten. Die Teilnehmerzahl war mit 40 Personen recht hoch.

Im Winter gab es jedes Jahr - je nach Schneelage - Tagesschitouren.

Für Neuinteressierte organisierten wir ab 1982 Autofahrten und Zugsonderfahrten nahe der Bundeshauptstadt. Dabei war uns der Vertrauensmännerausschuss der HW Simmering eine große Hilfe.

Für Mitglieder und Bedienstete gab es geführte Wanderungen. Z.B. nach Losenheim, Alpl, Veitsch, Kaumberg, Altenburg, Hollenstein, Ötschergräben, Neusiedl und ins Mürztal. Bis 1987 konnten wir für diese Fahrten bis zu 90 Teilnehmer motivieren. Bei den Zugsonderfahrten wurden vom Vertrauensmännerausschuss die Züge gebucht, und wir gestalteten die Wanderungen und die Tagesprogramme. Leider stiegen im Laufe der Zeit die Kosten immer mehr an und das Interesse an solchen Großveranstaltungen wurde immer geringer, wir mussten daher diese Aktivitäten schließlich aufgeben.



Wandertag in den niederösterreichischen Voralpen

Derzeit bemühen wir uns, zweimal im Monat Wanderungen in die Gebiete Wienerwald, Semmering, Rax, Schneeberg, Weinviertel, Hainburg, Bucklige Welt oder Jauerling durchzuführen.

Über diese aktuellen Aktivitäten kann man sich in unserer Vereinszeitung, die zweimal im Jahr erscheint, und im Internet unter der Adresse

www.nf-ostbahn11.at

informieren.

Wandern am Dienstag – seit 2004 der Tag für Genießer

Sicher, man muss Zeit haben oder sich Zeit nehmen. Immerhin ist der Dienstag ein Arbeitstag und nur für jene frei, die schon genug gearbeitet haben. Für Pensionisten und andere Freigeister eröffnet jedoch der Dienstag ein Zeitfenster an Freude. Man kann mit uns Genusswanderungen machen!

Wir gehen unter der Woche abseits von überfüllten Ausflugslokalen und stehen nicht in vollen „Öffis“. Wir sind nicht inmitten von Wanderkarawanen, die sich bis zum Horizont schlängeln.



Zur Windschütte im Wienerwald

Wir sind jene glücklichen Menschen, die die Natur beschaulich und ruhig genießen. Die Ziele der Wanderungen werden abwechslungsreich gewählt und liegen in der Nähe der Bundeshauptstadt. Sie können immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln umweltschonend erreicht werden.

Das Dienstag-Angebot wurde von Beginn an gut angenommen. Viele begeisterte Genusswanderer halten uns seit Jahren die Treue.

Koordiniert und veröffentlicht werden die Wanderungen über E-Mail und über eine SMS auf dem Handy. Dadurch können die Touren schnell, flexibel und wetterangepasst interessierten Teilnehmern bekanntgegeben werden.

Alle Personen, die an Werktagen leichte bis mittelschwere Wanderungen in gemüthlicher Runde unternehmen wollen, können mit uns mitgehen.



“Skifoan“ - ein Dauerbrenner bei Ostbahn 11

Viele Mitglieder unserer Jugendgruppe waren wintersportbegeistert und hatten daher großes Interesse an der Ausbildung zum staatlichen Skilehrer durch die Naturfreunde. Sie hatten vor, Mitglieder der Naturfreunde (Gruppe Ostbahn 11) und deren Angehörige selbst im Skilauf zu unterrichten.

Unsere Gruppe begann 1964 Kurse für Erwachsene auf Selbstversorgerbasis in unseren Hütten in Lech, Kainisch bzw. auf der Tauplitz anzubieten. Selbstversorgung war deshalb möglich, weil ein Mitglied unserer Gruppe, nämlich Franz Zelber sen., mit großer Begeisterung für das leibliche Wohl von bis zu 25(!) Personen sorgte. Sogar St. Moritz war in unserem Schikurs-Katalog. Dort fanden wir in einer Jugendherberge Unterkunft.

Da einstweilen viele von uns Nachwuchs bekommen hatten, organisierten wir ab 1978 etwa zehn Jahre lang Familien-skikurse. Wir fuhren zu Ostern abwechselnd nach Mallnitz, Kainisch, Tauplitz und Obertauern. Auch dort wurden wir wieder bestens von Franz Zelber „bekocht“ und verwöhnt. Dadurch konnten wir einen günstigen Preis anbieten. Da die Nachfrage enorm angestiegen war und unsere Hütten viel zu klein waren, mussten wir eine neue Unterkunftsmöglichkeit finden.



Ski-Opening

Selbstversorgung war allerdings nicht mehr machbar.

Ein neues Domizil für das jährliche Ski-Opening Anfang Dezember fanden wir im Bergheim in Obertauern, wo wir für ca. 35 Erwachsenen - die Kinder waren uns schon "davon gewachsen" - auf der Basis Halbpension bzw. Vollpension Kurse anboten.

Ab 2003 veranstalteten wir zusätzlich im Jänner Kurse für ca. 55 Personen in der Skiregion Schladming. Unterkunft fanden wir in der Pension „Berghof“ bei Gröbming.

2008 und 2009 wechselten wir mit unserer Gruppe schließlich nach Südtirol (Kronplatz, Sellarunde).

Auf dem Programm stehen jeweils Gruppenbetreuung und gemeinsame Freizeitgestaltung.

Fitnessstraining – seit 26 Jahren



Seit September 1983 gibt es für die Mitglieder der Naturfreunde Ostbahn 11 die Möglichkeit, in der Gruppe etwas für ihre körperliche Fitness zu tun. Treffpunkt ist die Freizeithalle in der Hauffgasse Nr. 41 in Wien Simmering. Jeden Donnerstag von 17:00 bis 18:00 Uhr leitet ein Vorturner das Training. Nach dem Turnen ist auch ein erholsamer Saunabesuch möglich.



Radwandern – ein jährlicher Hit

1991

In diesem Jahr schlug unser Ideenhauptling vor, nicht nur per Fuß und mit Schi unterwegs zu sein. Am Beginn der wärmeren Tage sollten wir auch Radwanderungen unternehmen. Gesagt - getan. Wir begannen im Spätf Frühling mit einer 3-tägigen Fahrt rund um den Bodensee. Ein Begleiter mit Auto beförderte unser Gepäck (und fallweise erschöpfte Radler). So schlecht die Leihräder vom Bahnhof Bregenz waren, so gut war unsere Laune. Die Nächte verbrachten wir nur in Jugendherbergen. Wir hatten so viele schöne und lustige Erlebnisse, dass wir beschlossen, im nächsten Jahr eine längere Tour zu unternehmen.

1992

In diesem Jahr entschieden wir uns für eine 8-tägige ca. 630 km lange Tour vom Donau-Ursprung (Donaueschingen) bis nach Passau. Leider hatten wir bei dieser Tour kein Begleitfahrzeug und mussten unser Gepäck auf den Rädern mitführen. Trotzdem bewältigten wir diese Strecke vom 18. bis 25. September und beschlossen am Ende, in den Folgejahren jährlich eine Tour zu planen. Wie schon im Vorjahr nächtigten wir überwiegend in Jugendherbergen.

1993

Zuerst unternahmen die mehr Leistungsorientierten unserer Gruppe eine 2-Tagestour, und zwar die ca. 250 km lange Strecke des „Wechsel-Marathons“. Dabei ging es von Aspang über St. Corona - Gutenstein - Mürrzuschlag - Wenigzell - Pingau zurück nach Aspang.

Gleich anschließend fuhren wieder alle unsere Radler vier Tage vom 10. bis 13. Juni 200 km von Mariazell über Wildalpen - St. Gallen - Reichraminger Hintergebirge - Steyr nach St. Valentin. Dabei erwischte uns auf einem Sattel ein mieser Wetterumsturz. Wir waren



nass bis auf die Haut und halb erfroren. Ein gütiger Jägersmann versorgte uns in seiner Hütte mit viel Schwarztee (verbessert mit „Weißer Gams“), sodass die anschließende Abfahrt zum reinen Vergnügen wurde.

Zum Glück hatten wir bei dieser Tour wieder einen Begleiter mit Auto und Anhänger.

1994

In diesem Jahr entschieden wir uns für eine 5-Tagestour. Wir radelten über 290 km von Prag nach Dobersberg. Eine tolle Tour mit schönen Ein- und Ausblicken. Den Abschluss dieser erlebnisreichen Tage bildete ein wunderschöner Abend im Haus eines treuen Mitradler-Ehepaares aus Dobersberg.

1995

Nun stand nach drei Jahren wieder eine Radwanderung entlang eines Flusses auf dem Programm: Wir fuhren



vom 24. bis 28. Mai fünf Tage lang die Drau entlang. Start war (nach einem kurzen Abstecher nach Italien) in Sillian, und weiter ging es über Greifenburg - Villach - Völkermarkt nach Ruden.

Die Quartiere bestellten wir nach den Empfehlungen des Radtourenbuches „Drau-Radweg“, nicht ahnend, dass wir in Villach in einem „Asylantenheim“ nächtigen mussten.

1996

Da uns die Tour des Vorjahres besonders gefallen hatte, entschieden wir uns auch in diesem Jahr für eine Fahrt entlang eines Flusses. Wir befuhren den Mur-Radweg mit seinen 410 Kilometern in sechs Tagen.

Ehrgeizig wie wir waren, fuhren und marschierten wir über Stock und Stein zum Mur-Ursprung, den wir aber im Schneefeld nicht finden konnten. Den Schmerz darüber ertränkten wir abends im „Murwasser“. Ein Geheimtrunk, der nicht verraten wird.

Weiter ging es über Judenburg (tolle Jugendherberge) - Bruck an der Mur (hässliche Jugendherberge) und Wildon nach Bad Radkersburg.

1997

In diesem Jahr entschlossen wir uns, die Oststeiermark und das Burgenland (mit einer kleinen Abzweigung durch Ungarn) aufzusuchen. Wir fuhren vom 26. bis 31. Mai 340 Kilometer bergauf und bergab. Dazu nahmen wir uns sechs Tage Zeit. Start war in Aspang, weiter ging es über Bad Waltersdorf - Blumau - Fürstenfeld - Therme Loipersdorf - Fehring - Kalch - Mogersdorf (Uhudlerverkostung) - Güssing - Eisenberg (Heurigenbesuch) - Rechnitz - Balf nach Trausdorf. Dort bescherten uns ein Kollege und seine Frau in ihrem Haus ein köstliches Abschiedessen.

1998

In diesem Jahr war eine besonders schwierige Flusstalwanderung unser Ziel. Wir fuhren vom Innursprung bis Salzburg (550 km).

Vom Maloja-Pass gingen wir zu Fuß hinauf zum Innursprung, der jedoch durch die hohe Schneedecke nicht erkennbar war. Weiter ging es nach Landeck, Jenbach, über den Gerlospass nach Mittersill, Kaprun, Zell am See und nach Salzburg. Dort stoppte der Wettergott unsere Ambitionen. Das eigentliche Ziel wäre Passau gewesen, das uns aber ein anhaltendes Salzburger Schnürlregen versaute. Wir brachen daher die Reise in Salzburg ab.

1999

Unser Ideenhauptling schlug uns für dieses Jahr eine Kombination von Ennsradweg, Mostviertelweg, Ybbstalweg und Ötscherlandweg vor, und wir stimmten zu. Die Fahrt begann am 30. Mai und endete am 5. Juni nach sechs Tagen und 470 km.

Wir starteten von der Gasthofalm in Flachau und fuhren über Radstadt - Schladming - Irding - Liezen - Admont - Hieflau - Großbraming - Ternberg - Steyr - St. Valentin - Ulmerfeld - Hollenstein - Lunz am See - Scheibbs - nach Wieselburg, wo bei einigen „Wieselburgern“ der Abschied gefeiert wurde. Gesittet, wie wir sind, konnten wir noch problemlos nach Ybbs zum Zug fahren.

2000

Von den Touren der vergangenen Jahre selbstsicher geworden, beschlossen wir, uns ein schwierigeres Gebiet für unsere Tour auszuwählen, nämlich den Norden Österreichs (das Wein- und Waldviertel). Die Fahrt begann in Wien Simmering und endete nach 460 km in Krems. Zuerst erreichten wir über den Donauradweg Fels am Wagram, dann brachte uns der Weinviertelweg nach Retz, weiter ging es entlang des Thayatalweges über Hardegg und Dobersberg nach Harmanschlag, dann auf einem Verbindungsweg nach Zwettl und auf dem Kampthalweg nach Krems.

Unvergessen bleibt uns die lustige Fischteichparty in Dobersberg, bei der wir den Datumwechsel auf den nächsten Tag erlebten.

2001

In diesem Jahr haben wir pausiert.

2002

Wir beschlossen, künftig auch unsere Nachbarn zu besuchen. Als erstes Ziel wurde Nord-West-Ungarn ausgewählt. Die Fahrt dauerte vom 13. bis 17. Mai, und wir legten dabei ca. 400 km zurück. Start war in Sopron und weiter ging es über Bük - Zalaszentlázlo nach Keszthely am Plattensee und wieder nach Norden über Sümeg - Mihályi - Pamhagen nach Neusiedl am See.



In der Nähe vom Neusiedlersee

In Mihályi nächtigten wir in einem Schloss, das erst kurze Zeit zuvor als Hotel umgestaltet worden war. Wir wurden bis spät in die Nacht von einem „Butler“ betreut und fühlten uns dabei wie mittelalterliche Schlossgäste.



2003

Die Neuerung des Vorjahres fand so viel Anklang, dass wir auch in diesem Jahr einen Nachbarn besuchten. Und zwar durchfuhren wir Südböhmen und Südmähren und legten dabei in sieben Tagen 520 km zurück.

Die Fahrt begann in Passau, führte uns auf dem Donauradweg nach Obermühl, weiter über Ulrichsberg zum Schwarzenbergkanal, nach Cesky Krumlov - Ceske Budejovice (Budweis) - Hluboka nad Vltavou - Valtinov - Moravske Budejovice - Laa an der Thaya und schließlich zurück zu unserer Turnhalle nach Simmering.

2004

In Hinblick auf das bevorstehende Mozartjahr wählten wir für dieses Jahr den Mozarttradweg. Für die 410 km benötigten wir sechs Tage, und zwar vom 9. bis 14. Mai. Start und Ziel war der Hauptbahnhof von Salzburg. Es ging über Mattsee - Obertrum am See - Wagging am See - Chieming - Wasserburg - Walchsee - Bad Reichenhall zurück nach Hellbrunn.



Mozart-Radtour 2004

2005

In diesem Jahr wollten wir den Besuch von Nachbarn mit Flusswanderungen verbinden. Daher wählten wir eine Route entlang von Thaya, March, Donau und Raab.

Wir begannen am 22. Mai in Laa an der Thaya und beendeten die Reise nach sechs Tagen und 370 km am 27. Mai in Neusiedl am See. Wir durchfuhren die großen Besitztümer und Parklandschaften der „von Liechtenstein“ über Lednice nach Breclav, weiter über Pohansko nach Bratislava - Sap - Győr -

Mihalyi - Pamhagen und nach Neusiedl. Leider war das Schloss in Mihalyi (siehe 2002) einstweilen in ein gewöhnliches Hotel ohne „Butler“ umgestaltet worden.

2006

Hinweise von Freunden und Reklameprospekte veranlassten uns, in diesem Jahr beim Büro „Rad und Reisen“ eine Tour durch Süd-Holland mit „Rad und Schiff“ zu buchen. Ausgangs- und Endpunkt unserer Radwoche war Amsterdam.

Diese Woche wird wohl als "nasses Erlebnis" in die Ostbahn-11-Annalen eingehen. Ob in Utrecht, Schoonhoven, Rotterdam, Gouda, Den Haag oder Alphen aan den Rijn - es gab Wasser von oben und unten und Wasser von links und rechts. Wir fragten uns, ob es in Holland immer so ist. War die Tour wegen Wind und Regen ein Misserfolg? Nein, sicherlich nicht! Die herrlichen Polderlandschaften, die farbenfrohen kleinen Dörfer und die historischen Herrenhäuser waren absolut sehenswert.

2007

So schön die Reisebüro-Reise im Vorjahr war, so ganz wollten wir auf Erlebnisreisen nicht verzichten. So beschlossen wir, in diesem Jahr den Mährischen Karst zu besuchen. Diese 330 km lange Rundreise mit Start und Ziel in Breclav erledigten wir vom 21. bis 25. Mai in fünf Tagen.

Wir fuhren durch das südmährische Weinland bis Kyjov, weiter durch urige Wälder über Krtiny - Ostrov - durch die Karstschluchten, an überwältigenden Karsthöhlen vorbei, und nach der Besichtigung der Macocha- Schlucht, ging es über Viskov und Hodonin zurück nach Breclav.

2008

Die Faszination einer Kombination von Rad und Schiff ließ uns nicht los. Daher buchten wir in diesem Jahr für den April wieder beim Büro „Rad und Reisen“ eine Tour mit dem Ziel, einige der nördlichen kroatischen Inseln zu erkunden („Inselhüpfen, die Adria mit Rad und Schiff erleben“). Wir starteten auf der

Insel Krk (Doppelkabinen an Bord des Schiffes), weiter ging es zur Insel Cres (Osor), zur Insel Mali Losinj, zur kleinen Blumeninsel Molat, zur Insel Dugi Otok, nach Mandre auf Pag, nach Rab und zurück zur Insel Krk. All die Tage verwöhnten uns Kapitän Damir, seine Crew und Sascha mit ausgezeichnetem Service und Essen.



Auf der Insel Rab 2008

2009

Zur Abwechslung wurde in diesem Jahr wieder eine Tour entlang eines Flusses unternommen. Wir folgten vom 5. bis 10. Juni der Elbe vom Ursprung bis Decin und legten dabei in diesen sieben Tagen ca. 400 km zurück.

Wir bewältigten den steilen Aufstieg hinauf zum Hochplateau des Elbeursprungs und zurück und fuhren über Spindleruv Mlyn, Kralove, Pardubice, Podebrady, Nymburk, Melnik, Usti nad Labem nach Decin.

Eine schöne Radwoche mit kleinen Überraschungen. Z.B. sind die Hinweisschilder äußerst selten und nicht besonders hilfreich angebracht; und allgemein braucht man ein sehr stabiles Rad mit guten Reifen. Die tolle Stimmung in der Gruppe machte das aber alles wieder wett.

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Naturfreunde Wien - Fachgruppe Ostbahn 11

Redaktion:

Willi Beierl, Karl Fehrer, Stefan Foscht, Christine Rath, Edi Simek, Herbert Winkler, Hans Wolf,